

Unterhaltung und Kunst

Die Trompete als Soloinstrument um 1900

Der folgende Artikel ist der vierte Teil einer Artikelserie, die sich an Kapitel aus der Doktorarbeit von Verena Jakobsen Barth anlehnen (»Die Trompete als Soloinstrument in der Kunstmusik Europas seit 1900«, Göteborg 2007). Sie wurden von der Autorin für clarino.print überarbeitet.

Von Verena Jakobsen Barth

Die Situation Anfang des 20. Jahrhunderts war bestimmt von der ambivalenten Stellung der Trompete, wie sie sich im Laufe der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts herauskristallisiert hatte. Die Aufspaltung ihres Bedeutungsgehaltes hing mit einer Parallelentwicklung ihres Repertoires zusammen. Die Trompete hatte sich in ihren orchestralen und solistischen Aufgabenbereichen in zwei unterschiedliche Richtungen bewegt.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten sich die Aufgaben der Trompete innerhalb des Orchesters in einem schnellen Tempo weiter und führten über die bisherigen Begrenzungen hinaus. Durch Komponisten wie Gustav Mahler und Richard Strauss, Claude Debussy und Nikolai Rimski-Korsakow wurde ihr eine immer wichtigere Rolle im Orchester zugeteilt, die durch hervortretende solistische Passagen nicht zuletzt auch technisch äußerst anspruchsvoll war.

Für die Komponisten nach Mahler und Strauss waren die neuen hohen technischen Anforderungen an die Blechbläsersektion – und hier speziell an die Trompeter – der Ausgangspunkt, von dem aus sie den Schwierigkeitsgrad zusätzlich steigerten. Zu erwähnen sind hier die Komponisten Alban Berg, Vincent d'Indy, Maurice Ravel, Arnold Schönberg, Igor Strawinsky und Edgar Varèse. Die Trompetenstimmen in den Orchesterwerken der genannten Komponisten hatten oftmals eine solistische Stimmführung. Die zunehmend schwierigeren Orchesterstimmen setzten eine immer größere musikalische Gewandtheit und eine ausgefeilte Instrumententechnik voraus, von der die Komponisten offensichtlich ausgingen. Trotzdem schrieben sie keine Konzerte für das Instrument.

Solorepertoire

Das Solorepertoire der Trompete aus dieser Zeit bestand immer noch hauptsächlich aus Unterhaltungsmusik, die vom klassischen Publikum qualitativ nicht hoch bewertet wurde. Doch gab es Literatur – wenn auch selten –, die der sogenannten Kunstmusik näher stand als die oben erwähnte. Doch gehörten die meisten der Komponisten, die Trompetenliteratur schrieben, nicht zu den bekanntesten ihrer Zeitgenossen und bildeten in der strikten Bewertung der Kunstmusikelite eine Art B-Kategorie. Durch Arienbearbeitungen, oftmals für Soloinstrument mit Brassbandbegleitung, wurden hingegen Teile des

Kunstmusikkanons dem eigenen Gebrauch angepasst und in gewisser Weise »gesunkenes Kulturgut« produziert. Derartige Bewertungen wurden jedoch durch die Nivellierung der Gesellschaft und die Umwandlung moralisch-gesellschaftlicher Wertesysteme, die zur Auflockerung sozialer Klassenunterschiede und ehemals wichtiger Grenzziehungen beitrug, mit dem fortschreitenden 20. Jahrhundert zunehmend inaktuell.

Grenzgänger

Da es solistisch gesehen für die Trompete kaum zeitgenössische Kompositionen innerhalb der Kunstmusik gab, sondern lediglich die Virtuosenstücke der Unterhaltungskultur eine Möglichkeit zum solistischen Auftritt boten, mussten die Musiker sich dieser bedienen, wollten sie ihr Instrument solistisch nutzen. Sie waren somit nicht mehr Träger nur eines spezifischen musikalischen Ausdrucks, sondern wurden zu Grenzgängern zwischen Hoch- bzw. Niedrigstatusmusik. Diese Situation hängt jedoch nicht nur mit den unterschiedlichen Assoziationsfeldern der Trompete und des Kornetts zusammen, sondern auch mit der bereits im 19. Jahrhundert üblichen Praxis der Solisten, zwischen »höherer« und »niederer« Musik zu wechseln, die auch Anfang des 20. Jahrhunderts noch galt. Dieser Umstand bewirkte, dass die Trompete als Soloinstrument im Allgemeinen die »falschen« Signale vermittelte und als solches innerhalb der Kunstmusik meist außen vor bleiben musste.

Verschiedene Arbeitsbereiche

Da Ganzzzeitstellen im Orchester erst im fortgeschrittenen 20. Jahrhundert angeboten wurden, hatten viele Bläser ihren Ausgangspunkt in der Militärmusik. Neben ihrer festen Anstellung innerhalb des Militärs saßen sie nach Bedarf am Trompetenpult der Sinfonieorchester. Als sich mit der Zeit immer mehr professionelle Orchester mit ganzjähriger Spielzeit bildeten, konnten einige Trompeter zu einer Vollbeschäftigung dort überwechseln. Somit waren es die gleichen Musiker, die während der Wintersaison in Sinfonieorchestern die Werke der Kunstmusik aufführten und während der Sommermonate oftmals als Solisten in Kur- oder Militärorchestern spielten.

Da zu Beginn des 20. Jahrhunderts kein Umfeld existierte, das es den Trompetern zuließ, sich ihren solistischen Aufgaben ganz widmen zu können, führte dies dazu, dass Orchestertrompeter solistische Konzerte neben ihrem regulären Dienst im Orchester spielten. Die Konzerte, um die es sich hierbei handelte, waren stilistisch und kulturell meist weit entfernt vom Arbeitsmilieu dieser Musiker. Sie fanden häufig in Zusammenarbeit mit Blechbläser- oder anderen Vereinen statt und nicht selten in informellem Rahmen. Häufig

handelte es sich um diverse Freiluftszenarien, das heißt Garten- und Platzkonzerte im Volks- und Kurgarten. Die Trompete war als durchdringendes Soloinstrument hierfür besonders geeignet. Das Repertoire zu solchen Veranstaltungen stammte hauptsächlich aus unterhaltameren Genres.

Ambivalente Situation

Weil die Trompete bzw. das Kornett solistisch fast ausschließlich im Unterhaltungsbereich Verwendung fanden, wurden sie als Soloinstrument vonseiten der Kunstmusikszene nicht ernst genommen. Dies wird auch durch die Tatsache bestätigt, dass in der Kunstmusik dieser Zeit keine neuen Solokonzerte für diese Instrumente entstanden.

Hier war also eine ambivalente Situation entstanden: Technisch und musikalisch gesehen hatten sich die Trompeter der großen Orchester in schnellem Takt weiterentwickelt und ihre Spieltechnik ausbauen müssen, um die zunehmend anspruchsvolleren Trompetenstimmen der neu komponierten Orchesterliteratur meistern zu können. Solistisch gesehen gab es hierfür bisher jedoch kein Anwendungsgebiet, da die Niveauerhöhung der spieltechnischen Fähigkeiten von den Komponisten durch neue Solowerke nicht beachtet wurde. ■

Das Buch

Verena Jakobsen Barth: »Die Trompete als Soloinstrument in der Kunstmusik Europas seit 1900 – am Beispiel der Solisten Håkan Hardenberger, Ole Edvard Antonsen und Reinhold Friedrich«

Das Buch kann bezogen werden über:
Institutionen för kulturvetenskap
Box 200, SE-405 30 Göteborg
ingemar.sorenson@hsm.gu.se

Es kann auch bestellt werden bei:
Spaeth/Schmid Blechbläsernoten in Nagold oder dem Blechbläsersortiment Ulrich Köbl, München

clarino_{print}

bläsermusik international

Das Fachmagazin clarino.print widmet sich – entsprechend seinem Untertitel »bläsermusik international« – allen Bereichen der Bläsermusik und richtet sich an ambitionierte Amateure.

Als Abonnent haben Sie gleich mehrere Vorteile: Sie sparen über 10 Prozent gegenüber dem Einzelverkaufspreis. Sie verpassen keine Ausgabe mehr und sparen die Zustellgebühr. Als Abonnent erhalten Sie zudem die beliebte clarino.cd, die der Zeitschrift in unregelmäßigen Abständen beigelegt ist, kostenlos.

Ja, ich möchte clarino.print abonnieren!

Schicken Sie mir clarino.print ab der nächsten Ausgabe frei Haus zum Jahrespreis von 50 € in Deutschland oder 58 € in anderen Ländern für 11 Ausgaben an die unten stehende Adresse. Dieses Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und ist danach jeweils 3 Monate vor Ablauf des Folgejahres kündbar.

Das Abo geht an:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Schicken Sie den Coupon an:

DVO Druck und Verlag
Obermayer GmbH
Bahnhofstraße 33
86807 Buchloe

oder per Fax:
0 82 41 / 50 08 66

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

- Ich bezahle bequem durch Bankeinzug
(nur im Inland möglich)

Bankleitzahl

Konto-Nummer

Geldinstitut

- Ich bezahle gegen Rechnung
(bitte Rechnung abwarten, keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden zwei Wochen ohne Begründung bei DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH, Bahnhofstraße 33, 86807 Buchloe, in Textform (z. B. Brief oder E-Mail) oder durch Rücksendung der Zeitschrift widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum/Unterschrift